

**370. Sonderausstellung
des Wien Museums
Wien Museum Karlsplatz
11. März bis 21. August 2011**

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem
Kupferstichkabinett der Akademie der
bildenden Künste und der Dombauhütte von
St. Stephan / *An exhibition in collaboration
with the Graphic Collection of the Academy
of Fine Arts Vienna and the Cathedral Lodge
at St. Stephen's*

Ausstellung/Exhibition

Idee/Idea
Wolfgang Kos

Konzept/Concept
Michaela Kronberger, Barbara Schedl

KuratorInnen/Curators
Michaela Kronberger, Barbara Schedl

Kuratorische Mitarbeit
Marion Krammer, Wolfgang Kos,
Andreas Nierhaus

**Wissenschaftliche Beratung/Scientific
consulting**

Johann Josef Böker, Monika Knofler,
Karl Neubart, Andreas Rohatsch,
Christoph Sonnlechner, Franz Zehetner,
Wolfgang Zehetner

Architektur/Architect
pla.net architects

Grafik/Graphic Design
Larissa Cerny
Mitarbeit: a+o (Angela Althaler,
Mario Blum, Harald Thaler)

Produktion/Production
Isabelle Exinger

Assistenz/Assistance
Sandro Fasching

Übersetzung/Translation
Tim Juckes

Interaktive Stationen/Interaction Design
Walter Pehn
Dombauhütte St. Stephan

Audiovisuelle Medien/Audiovisuals
7 reasons Media GmbH
baurain communication
cat-x exhibition
Zone Media GmbH

Aufbau/Realisation
Dekorationsbau Winter
Artex Art Services
Werkstätten Wien Museum

Katalog

Herausgeberinnen
Michaela Kronberger, Barbara Schedl
im Auftrag des Wien Museums

Redaktion
Michaela Kronberger

Assistenz und Bildredaktion
Sandro Fasching

Fotografische Arbeiten
Peter Kainz

Lektorat
Marion Großmann

Grafik
Larissa Cerny
Mitarbeit: a+o (Angela Althaler,
Mario Blum, Harald Thaler)

Verlag
Metroverlag Wien

Druck
Druckerei Theiss GmbH

Papier
Munken Lynx 150 g/m

Schriften
Kis Antiqua
Maxima

© Wien Museum

ISBN 978-3-99300-047-9

HAUPTSPONSOR DES WIEN MUSEUMS



DER DOMBAU VON ST. STEPHAN

DIE ORIGINALPLÄNE AUS DEM MITTELALTER

Metroverlag

Wolfgang Kos
Vorwort
Seite 6

Michaela Kronberger und Barbara Schedl
Einleitung
Seite 8

Aufsätze

Monika Knofler
Von der Dombauhütte in die Sammlungen
Die Odyssee der gotischen Planrisse
Seite 22

Barbara Schedl
Der beschwerliche Weg zum Dom
Die Baugeschichte von St. Stephan
Seite 28

Wolfgang Zehetner
Wissenszentrum und Werkstätte
Die Geschichte der Wiener Dombauhütte
Seite 36

Johann Josef Böker
Die Schöpfer der Planrisse
Die Baumeister von St. Stephan
Seite 44

Andreas Rohatsch
... Hie sind vermerkt die fertt von Au und von Menestorf ...
Die Steinbrüche
Seite 50

Michael Viktor Schwarz
Hoch hinaus
Gotische Türme im Wettbewerb
Seite 54

Karl Neubarth und Rudolf Koch
Vom Entwurf zum Werkstein
Mittelalterlicher Baubetrieb zwischen Tradition und Innovation
Seite 68

Michaela Kronberger
... hincz sand Stephan zu dem pau ...
Zur Finanzierung des Kirchenbaues von St. Stephan
Seite 74

Barbara Schedl
Eine Kirche bauen – eine Kirche nutzen
St. Stephan im mittelalterlichen Gebrauch
Seite 80

Eva-Maria Orosz
Auf den Spuren des farbigen Lichts
Die Glasfenster von St. Stephan
Seite 90

Christoph Sonnlechner
Kirchenbau und Umwelt
Eine ökologische Kontextualisierung
Seite 96

Andreas Nierhaus
Vollendung unerwünscht
Zur Restaurierung von St. Stephan im 19. Jahrhundert
Seite 100

Wolfgang Kos
Erkennbarkeit garantiert
Bildgeschichte des Stephansdomes von 1500 bis heute
Seite 112

Katalog

1
Die Geschichte der Planrisse
Seite 122

2
Gotische Planrisse
Seite 124

3
Entwerfen im Mittelalter
Seite 126

4
Vom Entwurf zum Werkstück
Seite 132

5
Vielschichtige Konstruktionen
Seite 136

6
Maßgetreu
Seite 138

7
Vielseitige Kirchennutzung
Seite 142

8
St. Stephan und seine Türme
Seite 148

9
Die Dombauhütte zu Wien
Seite 156

10
Die Bedeutung der Baumeister
Seite 164

11
Baumaterial für die Stephanskirche
Seite 168

12
Die Großbaustelle im Herzen der Stadt
Seite 170

13
Lebensbedingungen im Spätmittelalter
Seite 172

14
Monster und allerlei Getier
Seite 176

15
Die Finanzierung von St. Stephan
Seite 180

16
Restaurieren oder Weiterbauen
Seite 186

17
Die Zerstörung des Domes 1945
Seite 192

Anhang

Literaturverzeichnis Seite 198
Leihgeber und Abbildungsnachweis Seite 203
Autorinnen und Autoren Seite 204
Dank Seite 205
Glossar Seite 206

Die Stephanskirche stand im Zentrum der mittelalterlichen Stadt, war umgeben von einem Friedhof, war Repräsentationsobjekt der Landesfürsten, Pfarrkirche der Wienerinnen und Wiener und schließlich Bischofskirche. Allen voran war sie aber über Generationen Großbaustelle und sie stellte durch Jahrzehnte hindurch einen wichtigen ökonomischen Faktor für die Stadt dar. Die Bauzeit des gotischen Chores, des Langhauses und des gigantischen Südturms betrug mehr als 300 Jahre (siehe Beitrag B. Schedl, *Baugeschichte*). Das Platzangebot um die Stephanskirche war im Mittelalter

beschränkt (Abb. 1). Eine Häuserfront reichte bis knapp vor den westlichen Torbau. Dort stand auch ab 1483 der Heilumsstuhl, von dem alljährlich am ersten Sonntag nach Ostern allen frommen Laien der Reliquienschatz, den die Stephanskirche beherbergte, gezeigt wurde. Im Süden begrenzten Maria Magdalenenkapelle, Domschule und Dombauhütte den Platz. An der Ost- und Nordseite lagen die Unterkünfte der Stifftsherrn und des Bischofs. Der zu der Pfarrkirche gehörige Friedhof war nicht nur Bestattungsort, dort traf man sich auch zum Kegeln und Feste feiern, es wurden Prozessionen abgehalten und Theater gespielt. Während der Bauarbeiten mussten in diesem Außenbereich Baumaterial, Werkzeug, Gerüste, Baumaschinen und Baukran usw. gelagert werden. Die begrenzten räumlichen Ressourcen und die zu erwartende Betriebsamkeit zahlreicher Menschen zu allen Tageszeiten erforderte einen gut organisierten Baubetrieb.

Die liturgische Bespielung während des Kirchenjahres, die Abhaltung von Gottesdiensten, Chorgebeten und Gedächtnisfeierlichkeiten, wurden in St. Stephan trotz der langen Bauzeiten aufrecht gehalten. Nur einmal erfährt man aus den Schriftquellen, dass der Gottesdienst nach dem verheerenden Brand von 1258 für fünf Jahre in die Schottenkirche verlegt wurde. Demnach waren Kirchenbesucherinnen und Kirchenbesucher unentwegt – auch bei den kirchlichen Festtagen und sonntäglichen Messen – mit einer Großbaustelle konfrontiert. Allein schon aufgrund der fortwährenden Baudauer und der überlieferten Teilweihen wird ersichtlich, dass der Bauprozess in Abschnitten erfolgte. Besonders für das 15. Jahrhundert lässt sich die Abtragung der alten Dächer, der Einbau von Fensterprovisorien, die Versetzung von Altären relativ genau rekonstruieren, da die erhaltenen Kirchmeisteramtsrechnungen jegliche arbeitstechnischen Ausgaben und Lohnkosten auflisten. Grundsätzlich beließ man den alten Bau möglichst lange stehen und schuf zunächst die Außenmauern, aber nur soweit, dass das Abbruchmaterial noch gut abtransportiert werden konnte.

Für eine ungestörte kultische Nutzung wurden provisorische Abschränkungen, behelfsmäßige Dächer aus Stroh, Holz- und Fachwerkeinbauten eingesetzt, um nutzbare Raumabschnitte von Baustätten abzugrenzen. Die bereits errichteten Mauerkrone wurden mit Stroh, Heu oder auch mit Mist vor der Witterung geschützt. Derartige Fachwerkwände wurden bereits bei der Bauplanung berücksichtigt. So zeigt eine Planzeichnung nicht nur die Vorrichtungen für den Auslegearm des Baukrans; sie verzeichnet auch eine Fachwerkwand, die als Abschränkung, Sichtschutz oder als Konstruktionshilfe während des Baubetriebs hochgezogen werden sollte (Abb. 2).

Die topographische Lage der Kirche in der Mitte der soeben erweiterten Stadt an einem wichtigen Kreuzungspunkt mittelalterlicher Straßenzüge, aber auch das Baukonzept und die funktionale Disposition der Raumeinheiten kennzeichnen den Bau als »Hauptkirche einer fürstlichen Residenz« und zielen auf Repräsentation und Gedächtnis ab.

Barbara Schedl

Eine Kirche bauen – eine Kirche nutzen

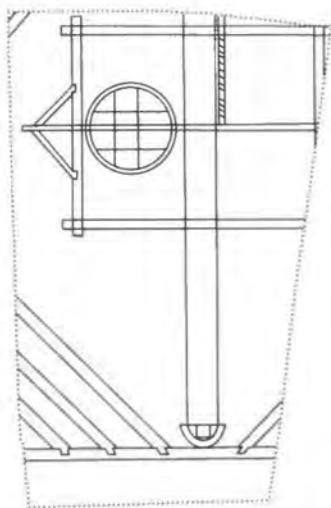
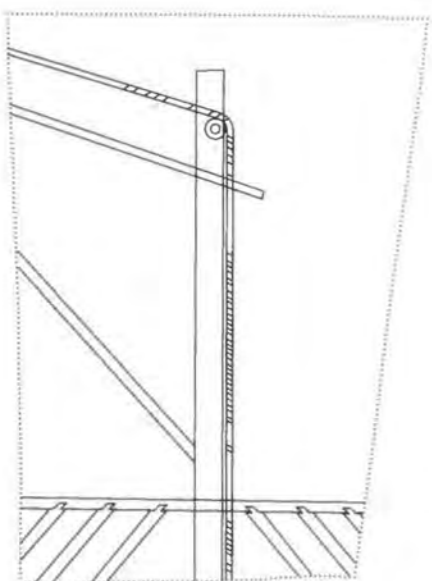
St. Stephan im mittelalterlichen Gebrauch



1
Jacob Hoefnagel,
Vogelschau der Stadt Wien vom
Norden mit Ansicht von Stephansplatz
und Heilumsstuhl (Ausschnitt),
3. Ausgabe 1683 (1. Ausgabe 1609)
Kupferstich
Wien Museum, Inv. Nr. 61.016

2
**Konstruktionszeichnung eines
 Baukrans in zwei Blättern,**
 um 1500
 Reißfeder und Zirkel in brauner
 Tinte auf Papier
 Kupferstichkabinett der Akademie
 der Bildenden Künste, Inv. Nr. HZ
 35.043r

→ Seite 170



Westempore, Zweiturmfront und der Torbau mit der komplexen ikonographischen Ausstattung charakterisieren diesen Bereich als Ort der Rechtsprechung. Immer wieder wurde die Kirche für Versammlungen der Landesfürsten und zur Unterzeichnung von Rechtsakten gebraucht. 1220 versammelte der Babenberger-Herzog Leopold VI. seine Entourage in der Stephanskirche, um eine Urkunde auszustellen. 1269 berief Ottokar II. von Böhmen, der damalige österreichische Landesfürst, eine Synode ein, der ranghohe geistliche Würdenträger beiwohnten. Die Beratungen dieses mehrtätigen Ereignisses fanden in der Wiener Stephanskirche statt. Vermutlich wurde auch der große Stiftsbrief, den Rudolf IV. für St. Stephan 1365 ausstellte, von der hochkarätigen Zeugenreihe in der Stephanskirche besiegelt. Allerdings musste für die Unterschrift seiner Schwester Katharina, die in strenger Klausur im Klarissenkloster lebte, das Dokument quer durch die Stadt in das Kloster gebracht werden. Dort unterzeichnete sie in einer andersfarbigen Tinte.

Die Gründung eines Kollegiatkapitels, eine Gemeinschaft von 24 Chorherren und einem Propst, an der Pfarrkirche St. Stephan durch Herzog Rudolf IV. stellte die permanente Gebetsfürsorge für alle Lebenden und Toten, ganz besonders aber für den Stifter selbst sicher. Als sichtbares Zeichen ließ Rudolf IV. seine Skulpturenporträts am Außenbau – unter anderem an der Westfassade – anbringen, seine Grablege mitten in dem von ihm ausgebauten Hallenchor errichten und sein Bildnisporträt, das sich heute im Dom-museum befindet, in der Nähe der Grabstätte anbringen (Abb. S. 185). Er bestimmte zu Lebzeiten detailliert die Abfolge und Anzahl der Gebete und Messen, die zur Aufrechterhaltung seiner Memoria von den Stiftsherren geleistet werden sollten. Die täglichen Kapitelsitzungen der Stiftsherren, in denen unter anderem auch Angelegenheiten der Gemeinschaft diskutiert wurden, sollten aber, nach den Bestimmungen Rudolfs IV., auf der Westempore stattfinden.

Aber auch die Versammlungen der von Rudolf IV. gestifteten Universität fanden in der Stephanskirche statt. Der berühmte Wiener Arzt Johannes Tictel (1445/50–1503/06) beschreibt in seinen Tagebucheinträgen, dass das Fest seiner Promotion, die feierliche Ablegung seines Eides, am 16. Dezember 1476 in der Stephanskirche erfolgte.

Als Gedächtnisort der landesfürstlichen Repräsentation fungierten hingegen die privaten Oratorien in den westlichen Herrscherkapellen, die Herzog Rudolf IV. an der Westseite der Kirche als exklusive – nicht öffentliche – Privatandachtsräume für sich errichten ließ und deren exquisite Ausstattung von den Zeitgenossen durchaus wahrgenommen wurde (Abb. 3). Die nordwestliche Kapelle diente der angesehenen Familie Tirna, die sich wohl auch an der Finanzierung dieses Sakralbaues beteiligte, als Begräbnisort.

Der Kern der Anlage jedoch, das Langhaus und der funktional mehrfach besetzte Chor sowie der um die Kirche liegende Friedhof, erfüllten die ursprüngliche Aufgabe des Sakralbaues. Diese Bereiche waren für die Pfarrgemeinde und die dort Dienst tuenden Kleriker und Priester vorgesehen. Denn St. Stephan war nun einmal die Hauptpfarrkirche der Wiener Bürgerinnen und Bürger (siehe Beitrag M. Kronberger). Für die Bewältigung pfarrrechtlicher Aufgaben wie Seelsorge, Taufe, Beichte und Begräbnisfeierlichkeiten, der liturgischen Feste und Messen im Kirchenjahr, der Abhaltung von Seelgerüststiftungen und Gedächtnisfeierlichkeiten in der großen Pfarrkirche St. Stephan standen seit dem 13. Jahrhundert acht Weltpriester (die Cur) und mehrere niedrige Geistliche zur Verfügung.

Man sorgte aber auch in baulicher Hinsicht für die wichtigsten Kulissen und Bühneneinrichtungen, um liturgische Handlungen und Spiele durchführen zu können. Sprengringe im Mittelschiffgewölbe (im Ersten, Dritten und Fünften Joch) weisen auf



3
Karl Pani
 Außenansicht der südwest-
 lichen Herzogenkapelle, 2009
 Fotografie

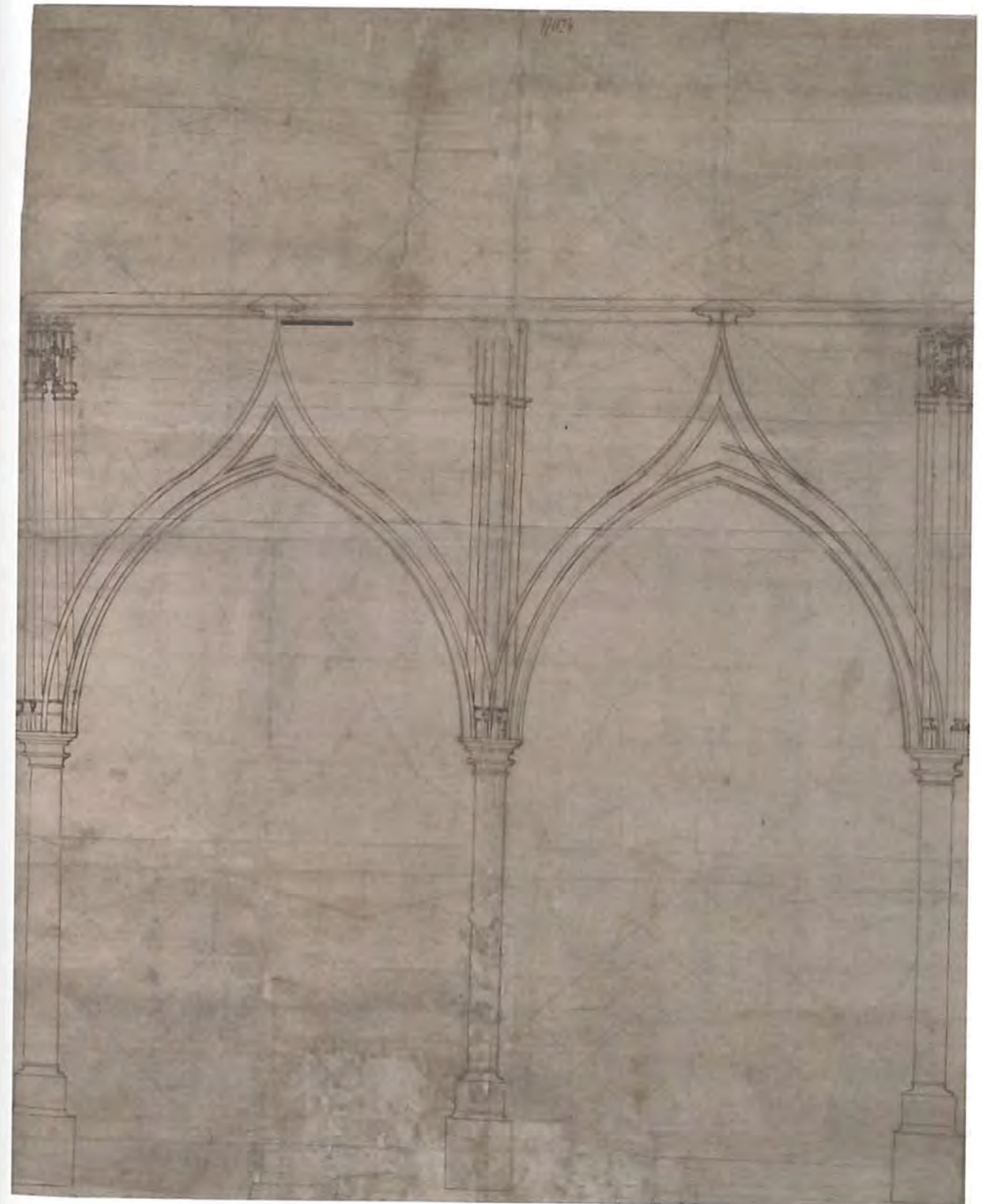


4

Isaac Brunn (1586 – nach 1669)
 Innere Ansicht des Münsters,
 17. Jh.
 Kupferstich
 Musées de la Ville de Strasbourg,
 Inv. Nr. 77.998.0.323

5

Möglicher Entwurf für einen
 Lettner für St. Stephan in
 Wien, 1458
 Reißfeder und Zirkel in brauner
 Tinte auf Papier,
 Kupferstichkabinett der Akademie
 der bildenden Künste Inv. Nr. HZ
 17.024



kreisrunde Öffnungen hin (Abb. 6). Besonders die spätmittelalterliche Liturgie kannte den Brauch, heilsgeschichtliche Themen nachzuspielen. So wurde zum Beispiel am Himmelfahrtstag durch das »Himmelfahrtsloch« eine hölzerne Christusfigur hochgezogen, oder zu Pfingsten eine schwebende Taube herabgelassen. Derartige theatralische Inszenierungen sind für das Jahr 1560 für den Wiener Stephansdom in einem Reisebericht überliefert.

Die Errichtung von steinernen Baldachinen und Altären, der Einbau eines Lettner, Taufstein, Kanzel und Orgelfuß im Langhaus waren nicht nur Sammelpunkt frommer Laien für Gebet und Andacht; sie lenkten vor allem die Blicke der Kirchenbesucherinnen und Kirchenbesucher und verschleierten vermeintlich Sichtbares. Selten konnte der mittelalterliche Zeitgenosse das Gebetsgeschehen und die rituellen Handlungen beim Hochaltar oder um die herzogliche Tumba sehen, denn ein schrankenähnlicher, steinerner Einbau, der Lettner, trennte den Chorbereich vom Langhaus ab (Abb. 4). In St. Stephan stand bereits im 14. Jahrhundert ein Lettner, der den Hallenchor vom Querhaus der frühgotischen Kirche separierte und sich über alle drei Schiffe erstreckte (Abb. 5). Vor der Lettnerwand gegen das Langhaus hin waren Altäre aufgestellt, die von Altarbaldachinen gerahmt wurden und deren darüber liegendes bühnenartiges Geschoss für Verlesungen und Bekanntmachungen genutzt wurde, oder als Bühnenraum für die von St. Stephan überlieferten Passions- und Osterspiele diente. Im 17. Jahrhundert wurde der Lettner abgetragen und durch ein Chorgitter ersetzt.

Die beiden Selbstbildnisse des berühmten Baumeisters Anton Pilgram – einmal am Orgelfuß in großer Höhe und das zweite Mal zu ebener Erde an der Kanzel mitten im Langhaus – sollten das Kirchenvolk animieren, dem liturgischen Geschehen aktiv beizuwohnen: Gespannt das Altargeschehen zu erleben, der Predigt zu lauschen und Gebetshilfe und Beistand zu verrichten (Abb. S. 47, Abb. 7). Die Pilgram-Figur am Treppenfuß der Kanzel mischt sich unter das zuhörende Kirchenvolk und bittet um Andacht und Gebetsgedenken, wohingegen die Figur am Orgelfuß in die Ferne zu dem Lettner blickt, und das mit gutem Grund: Denn dort stand seit jeher ein Altar, der sogenannte Gottleichnam-Altar oder Allerseelen-Altar, an dem die Eucharistie-Feier – also Wandlung und Schaustellung der Hostie – zelebriert wurde. Seit dem 13. Jahrhundert wurde die mit Glockenzeichen eingeläutete Erhebung der konsekrierten Hostie immer mehr zum bedeutendsten Moment der Messliturgie; sie stellte für den frommen Laien das höchste Erlebnis der Liturgie dar, denn von dem andächtigen Schauen der im Kerzenlicht durchgeführten sakramentalen Handlung erwartet man sich Gnade und ewig gesichertes Heil.

Die zahlreichen Vermächtnisse, Testamente, Almosen und Geldspenden zum Kirchenbau von St. Stephan, die Stiftungen von Altären, Skulpturen, Reliquien und Altargerät sowohl von der Stadtbevölkerung als auch von der herrschaftlichen Elite, zeugen nicht nur von einer tiefen Frömmigkeit der mittelalterlichen Gesellschaft, sie sind motiviert von der einzig wahren Vorstellung, ein unvergängliches Werk zu Ehren Gottes zu schaffen, sich diesem einzuordnen und damit immerwährendes Seelenheil zu erlangen.

Literatur:

- BÖKER Stephansdom 2007
- OPLL Nachrichten 1995
- OPLL Leben 1998
- PERGER/BRAUNEIS Kirchen 1977
- SCHREINER Frömmigkeit 2002
- SCHWARZ Altargucker 2002, S. 217–250.

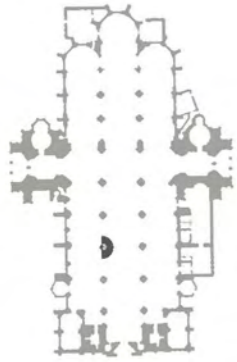


6
Peter Kodera
Blick in das Mittelschiff-
gewölbe mit Sprengriegen
des Domlanghauses von
St. Stephan, 1965–1970
Fotografie

7
Peter Kodera
Pilgramkanzel mit Bildnis
von Anton Pilgram, 1965–1970
Fotografie



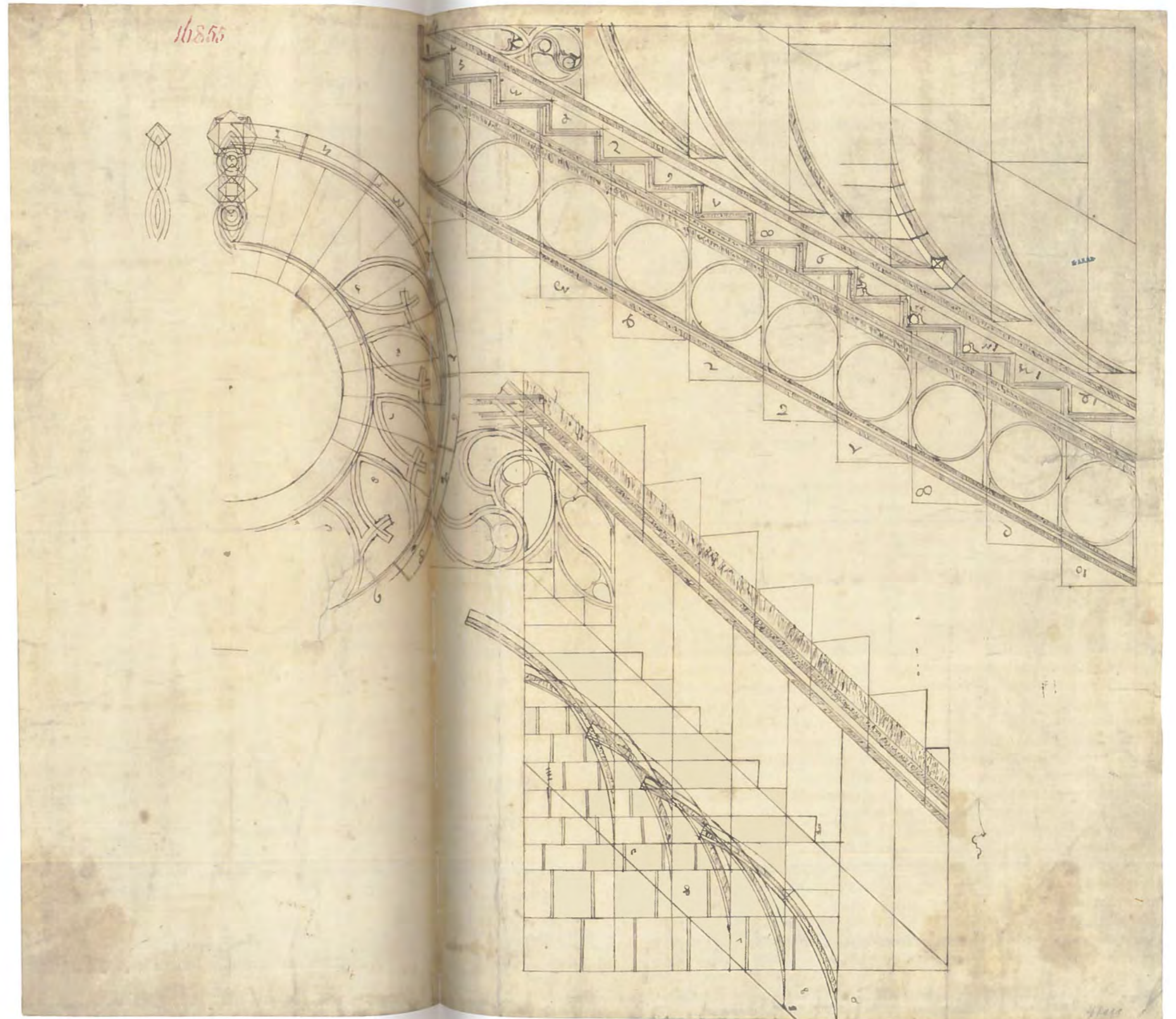
Anton Pilgram
Kanzeltreppe von St. Stephan,
 um 1515
 Planriss: Reißfeder und Zirkel
 in schwarzer Tinte auf Papier,
 Blindrillen, 43,8 x 51,6 cm
 Kupferstichkabinett der
 Akademie der bildenden Künste,
 Inv. Nr. HZ 16.855r



→ Seite 142



Ludwig Angerer
Kanzeltreppe von St. Stephan,
 1865
 Fotografie,
 Technisches Museum Wien
 Inv. Nr. BPA 6717



Literaturverzeichnis

- UAA** – Universitätsarchiv der Akademie der bildenden Künste
- HMW** – Historisches Museum der Stadt Wien (heute: Wien Museum)
- KuKa** – Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste Wien
- KHM** – Kunsthistorisches Museum Wien
- ALTERTHUMS-VEREIN 1895–1927**
Alterthums-Verein zu Wien (Hg.): *Quellen zur Geschichte der Stadt Wien*, Abteilung I.–III., Wien 1895–1927.
- BACHER** Glasmalerei 1998
Ernst Bacher: *Monumentale Glasmalerei und Museum: Ein Widerspruch?*, in: *Gesta, Essays on Stained Glass in Memory of Jane Hayward 1918–1994*, Bd. 37 (1998) 2, S. 135–141.
- BACHER** Glasmalerei 2004
Ernst Bacher: *Glasmalerei als Bildkunst der mittelalterlichen Architektur. Einige Anmerkungen zu Aspekten des Gesamtzusammenhanges*, in: Hartmut Scholz, Ivo Rauch, Daniel Hess (Hg.): *Glas. Malerei. Forschung. Internationale Studien zu Ehren von Rüdiger Becksmann*, Berlin 2004, S. 23–34.
- BECHMANN** Villard de Honnecourt 1991
Roland Bechmann: *Villard de Honnecourt. La pensée technique au XIIIe siècle et sa communication*, Paris 1991.
- BECK** u.a. Kunst 1975
Herbert Beck u.a.: *Kunst um 1400 am Mittelrhein: Ein Teil der Wirklichkeit*, Ausstellungskatalog, Frankfurt a.M. 1975.
- BINDING/LINSCHIED-BURDICH** Planen 2002
Günther Binding: *Susanne Linschied-Burdich: Planen und Bauen im frühen und hohen Mittelalter nach den Schriftquellen bis 1250*, Darmstadt 2002.
- BINDING** Baubetrieb 1993
Günther Binding: *Baubetrieb im Mittelalter*, Darmstadt 1993.
- BINDING** Bauhütte 1980
Günther Binding: *Bauhütte, Lexikon des Mittelalters*, Band 1, 1980.
- BINDING** Bedeutung 2003
Günther Binding: *Die Bedeutung von Licht und Farbe für den mittelalterlichen Kirchenbau*, in: *Sitzungsberichte der wissenschaftlichen Gesellschaft an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main*, Band 41 (2003) 3, S. 129–171.
- BINDING** Gotik 2000
Günther Binding: *Was ist Gotik. Eine Analyse der gotischen Kirchen in Frankreich, England und Deutschland 1140–1350*, Darmstadt 2000.
- BÖKER** Architektur 2005
Johann Josef Böker: *Architektur der Gothik, Gothic Architecture*, Salzburg 2005.
- BÖKER** Stephansdom 2007
Johann Josef Böker: *Der Wiener Stephansdom. Architektur als Sinnbild für das Haus Österreich*, Salzburg/Wien/München 2007.
- BÖKER** Veitsdom 2008
Johann Josef Böker: *Veitsdom und Stephansdom. Architektonische Beziehungen zwischen karolinischem Prag und rudolphinischem Wien*, in: Markéta Jarošová, Jiří Kuthan, Stefan Scholz (Hg.): *Prag und die großen Kulturzentren Europas in der Zeit der Luxemburger 1310–1437: Internationale Konferenz aus Anlaß des 660. Jubiläums der Gründung der Karlsuniversität in Prag*, Prag 2008, S. 299–312.
- BÖRK** u.a. Landschaftsentwicklung 1998
Hans-Rudolf Bork u.a.: *Landschaftsentwicklung in Mitteleuropa. Wirkungen des Menschen auf Landschaften*, Gotha/Stuttgart 1998.
- BORK** Türme 2008
Rudolf Bork: *Gotische Türme in Mitteleuropa*, Petersberg 2008.
- BORK** Great Spires 2003
Rudolf Bork: *Great Spires: skyscrapers of the New Jerusalem*, Köln 2003.
- BRAUNEDER/JARITZ** Stadtbücher 1989
Wilhelm Brauneder, Gerhard Jaritz (Hg.): *Die Wiener Stadtbücher 1395–1400 (Fontes Rerum Austriacarum, Abt. 3, 10/1)*, Wien/Köln 1989.
- BRUCKMÜLLER** Stephansdom 2005
Ernst Bruckmüller: *Stephansdom und Stephansturm*, in: Emil Brix, Ernst Bruckmüller, Hannes Stekl (Hg.), *Memoria Austriae II*, Wien 2005, S. 40–74.
- BRUNNER** Finanzen 1929
Otto Brunner: *Die Finanzen der Stadt Wien von den Anfängen bis ins 16. Jahrhundert (Studien aus dem Archiv der Stadt Wien Bd.1/2)*, Wien 1929.
- CATHÉDRALES** Gothiques 1989
Les bâtisseurs des Cathédrales Gothiques, Ausstellungskatalog, Straßburg 1989.
- CHOTĚBOR** Turm 2001
Petr Chotěbor: *Der große Turm des St. Veitsdoms: Erkenntnisse, die bei den Instandsetzungsarbeiten im Jahr 2000 gewonnen wurden*, Umění 49, 2001, S. 262–270.
- CONRAD** Kirchenbau 1990
Dietrich Conrad: *Kirchenbau im Mittelalter*, Leipzig 1990.
- DEHIO**-Handbuch 2007
DEHIO-Handbuch: *(Die Kunstdenkmäler Österreichs: Topographisches Denkmälerinventar) I. Bezirk – Innere Stadt*, Wien 2007.
- DIEM** Stephansdom
Peter Diem, *Der Stephansdom und seine politische Symbolik*, <http://peter-diem.at/Buchtexte/stephansdom.htm>
- FABER/GRÖNING** Daguerreotypie 2005
Monika Faber, Maren Gröning (Hg.): *Inkunabeln einer neuen Zeit. Pioniere der Daguerreotypie in Österreich 1839–1850*, Wien 2005.
- FILLITZ** Bildende Kunst 1998
Hermann Fillitz (Hg.): *Geschichte der Bildenden Kunst in Österreich Band 1, Früh- und Hochmittelalter*, München/New York 1998.
- FISCHER** Kirchenbaukunst 1962
Friedhelm Wilhelm Fischer: *Die spätgotische Kirchenbaukunst am Mittelrhein, 1410–1520*, an charakteristischen Beispielen dargestellt, nach Schulen geordnet und mit historisch-topographischen Darlegungen verknüpft, Heidelberg 1962.
- FLIEDER** Stephansdom 1968
Viktor Flieder: *Stephansdom und Wiener Bistumsgründung*, Wien 1968.
- FLUM** Baugeschichte 2001
Thomas Flum: *Zur Baugeschichte des Freiburger Münstersturms*, Umění 49, 2001, S. 256–261.
- FRIEDERICH** Steinbearbeitung 1932
Karl Friederich: *Die Steinbearbeitung in ihrer Entwicklung vom 11. bis zum 18. Jahrhundert*, Augsburg 1932.
- FRODL** 19. Jahrhundert 2002
Gerbert Frodl (Hg.): *19. Jahrhundert (Geschichte der bildenden Kunst in Österreich, Bd. 5)*, Wien/München 2002.
- FRODL-KRAFT** Glasgemälde 1962
Eva Frodl-Kraft: *Die mittelalterlichen Glasgemälde in Wien (Corpus Vitrearum Medii Aevi)*, Österreich Bd. 1, Wien/Graz/Köln/Wien 1962, S. 146–150.
- FRODL-KRAFT** Glasmalerei 1970
Eva Frodl-Kraft: *Die Glasmalerei. Entwicklung. Technik. Eigenart*, Wien/München 1970.
- FUCHSBERGER** Reissboden 1989
Hermann Fuchsberger: *Der Reissboden als technische Grundlage der mittelalterlichen Baukunst*, ungedr. Dipl.-Arbeit, Salzburg 1989.
- FUHRMANN** Beschreibung 1767
Pater Mathias Fuhrmann: *Historische Beschreibung und kurz gefaßte Nachricht von der Römisch. Kaiserl. und Königlichen Residenz-Stadt Wien und Ihren Vorstädten*, 2. Theil, 2. Band, Wien 1767.
- GUTDEUTSCH** Erdbeben 1987
Rolf Gutdeutsch, Christa Hammerl, Ingeborg Mayer, Karl Vocelka, *Erdbeben als historisches Ereignis: die Rekonstruktion des Bebens von 1590 in Niederösterreich*, Berlin 1987.
- HECHT** Maß 1979
Konrad Hecht: *Maß und Zahl in der gotischen Baukunst*, Hildesheim 1979.
- JONES** Ironwork 2005
Richard A. Jones: *Ironwork at the Top: a medieval jigsaw puzzle in Salisbury Cathedral's spire*, in: Robert Bork (Hg.): *De Re Metallica: The uses of metal in the Middle Ages*, Aldershot 2005, S. 279–295.
- JUCKES** Prague – Vienna – Košice 2006
Tim Jukes: *Prague – Vienna – Košice: The Church of St. Elizabeth in Košice and Vault Design in the Generation after Peter Parler*, in: Zoe Opačić (ed.): *Art and Architecture of Medieval Prague and Bohemia. Proceedings of the BAA Annual Conference in Prague 2006*, Leeds 2009, S. 117–132.
- KASSAL-MIKULA** St. Stephan 1997
Renata Kassal-Mikula: *St. Stephan im 19. Jahrhundert – Praxis und Ästhetik*, in: *KATALOG »850 Jahre St. Stephan« 1997*, S. 400–407.
- KASSAL-MIKULA** Schausammlung 1984
Renata Kassal-Mikula in: Robert Waissenberger (Hg.): *Schausammlung Historisches Museum der Stadt Wien*, Wien, 1984.
- KASSAL** Alt-Wien 2004
Renata Kassal-Mikula: *Alt-Wien unter dem Demolierungskrampe. Wiens Innenstadt nach 1858*, in: *KATALOG »Alt-Wien« 2004*, S. 46–61, 378–399.
- KATALOG »850 Jahre St. Stephan« 1997**
850 Jahre St. Stephan. *Symbol und Mitte in Wien 1147–1997*, Katalog zur 226. Sonderausstellung des Historischen Museum der Stadt Wien, Dom- und Metropolitankapitel Wien, 24. April bis 31. August 1997, Wien 1997.
- KATALOG »Alt-Wien« 2004**
Wolfgang Kos, Christian Rapp (Hg.), *Alt-Wien. Die Stadt die niemals war*. Katalog zur 316. Sonderausstellung des Wien Museums, 25. Nov. 2004 – 28. März 2005, Wien 2005.
- KATALOG »Strasbourg 1400« 2008**
Strasbourg 1400: *un foyer d'art dans l'Europe Gothique*, Ausstellungskatalog, Straßburg 2008.
- KEMP** Sermo Corporeus 1987
Wolfgang Kemp: *Sermo Corporeus. Die Erzählung der mittelalterlichen Glasfenster*, München 1987.

- KIESLINGER/MEJCHAR Steine 1972
Alois Kieslinger, Elfriede Mejchar: *Die Steine der Wiener Ringstraße*, Wiesbaden 1972.
- KIESLINGER Steine 1949
Alois Kieslinger: *Die Steine von St. Stephan*, Wien 1949.
- KLEINDIENST Restauration 1884
Franz X. Kleindienst: *Die Restauration des St. Stephansdomes in Wien in den Jahren 1853-1880*, in: Wiener Dombauvereins-Blatt 4 (1884) 27, S. 98-103, 107-108, 111-113.
- KLETZL Dombaumeister 1934
Otto Kletzl: *Zur Identität der Dombaumeister Wenzel Parler d. Ä. und Wenzel von Wien*. Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte IX (1934) S. 43-62.
- KLETZL Kreißberger Fragmente 1941
Otto Kletzl: *Die Kreißberger Fragmente. Zwei Werkrisse deutscher Hüttengotik. Studie zur Baugeschichte der Westfassade des Straßburger Münsters und des Langhauses vom Stephansdom zu Wien*. Jahresgabe für die Mitglieder des Wissenschaftlichen Instituts der Elsaß-Lothringer im Reich (Stuttgart 1941) S. 29.
- KLOTZ Baukunst 1965/66
Heinrich Klotz: *Deutsche und italienische Baukunst im Trecento*, Mitteilungen des Kunsthistorischen Institutes in Florenz 12, 1965/66, S. 171-206.
- KOCH Baubetrieb 2002
Rudolf Koch: *Baubetrieb und Bautechnik*, in: Ausstellungskatalog *Gotikschätze Oberösterreich*, Linz 2002, S. 222-234.
- KOEPF Planrisse 1977
Hans Koepf: *Die gotische Planrisse der Ulmer Sammlungen*, Ulm 1977.
- KOS/RAPP Alt-Wien 2004
Wolfgang Kos, Christian Rapp (Hg.), *Alt-Wien. Die Stadt die niemals war*. Katalog zur 316. Sonderausstellung des Wien Museums, 25. Nov. 2004 - 28. März 2005, Wien 2005.
- KUBA-HAUK/SALIGER Dom- und Diözesanmuseum 1987
Waltraut Kuba-Hauk, Arthur Saliger: *Dom- und Diözesanmuseum Wien*, Erzbischöfliches Dom- und Diözesanmuseum (Hg.), Schriftenreihe des Erzbischöflichen Dom- und Diözesanmuseums Wien, N. F., Bd. 10 (1987) S. 290-292.
- LANDESINNUNG Bau Wien 2001
Landesinnung Bau Wien der Wirtschaftskammer (Hg.), *Bauen in Wien*, Eine Festschrift der Landesinnung Bau Wien, Wien 2001.
- LEISCHING Werkstreit 1988
Peter Leisching: *Werkstreit zu St. Stephan in Wien in den Jahren 1511-1513*, in: Oswin Martinek, Gustav Wächter (Hg.): *Arbeitsleben und Rechtsordnung*. Festschrift Gerhard Schnorr zum 65. Geburtstag, Wien 1988, S. 805-820.
- LIESS Riß 8 1986
Reinhard Liess: *Der Riß 8 der Straßburger Münsterfassade: eine baugeschichtliche Revision*, in: Günter Brucher und Wolfgang T. Müller (Hg.): *Orient und Okzident im Spiegel der Kunst*. Festschrift Heinrich Franz, Graz 1986, S. 171-202.
- LOHRMANN/OPLL Regesten 1981
Klaus Lohrmann, Ferdinand Opll: *Regesten zur Frühgeschichte von Wien* (Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte 10), Wien 1981.
- LOOS Innenraum 1906
Adolf Loos: *Der schönste Innenraum, der schönste palast, das schönste sterbende gebäude, das schönste neue gebäude, der schönste spaziergang in wien*. Beantwortung einer rundfrage (1906), in: Ders.: *Trotzdem. Gesammelte Schriften 1900-1930*, Innsbruck 1931, S. 62-63.
- LUXFORD In Dreams 2000
Julian M. Luxford: *In Dreams: The Sculptural Iconography of the West Front of Bath Abbey Reassessed*, Religion and the Arts 4, 2000, S. 314-336.
- MÜLLER/ROHATSCH Gesteinsbestand 1993
Harald W. Müller, Andreas Rohatsch u.a.: *Gesteinsbestand in der Bausubstanz der Westfassade und des Albertinischen Chores*. Österr. Zeitschrift für Kunst und Denkmalpflege, (1993) 3/4, S. 106-116.
- MÜLLER Grundlagen 1990
Werner Müller: *Grundlagen gotischer Bautechnik*, München 1990.
- OBERHAIDACHER-HERZIG Glasmalerei 2000
Elisabeth Oberhaidacher-Herzig: *Glasmalerei: Besonderheiten - Auftraggeber - Werkstätten*, in: Günter Brucher (Hg.): *Geschichte der Bildenden Kunst in Österreich*. Gotik, 8d. 2, München u.a. 2000, S. 411-432.
- OFFENBERGER Untersuchungen 2008
Johann Offenberger: *Bauarchäologische Untersuchungen im Bereich der Westanlage von St. Stephan in Wien*, in: Friedrich Dahm (Hg.): *Das Riesentor. Archäologie, Bau- und Kunstgeschichte, Naturwissenschaften* (Veröffentlichungen der Kommission für Kunstgeschichte/Österreichische Akademie der Wissenschaften 8, Der Wiener Stephansdom 1) Wien 2008, S. 31-48.
- OGESSER Beschreibung 1779
Joseph Ogesser: *Beschreibung der Metropolitankirche zu St. Stephan*. Herausgegeben von einem Priester der erzbischöflichen Kur, Wien 1779.
- OPLL Leben 1998
Ferdinand Opll: *Leben im mittelalterlichen Wien*, Wien/Köln/Weimar 1998.
- OPLL Nachrichten 1995
Ferdinand Opll: *Nachrichten aus dem mittelalterlichen Wien. Zeitgenossen berichten*, Wien/Köln/Weimar 1995.
- ORTNER Marquard Hergott 1972
Josef Peter Ortner: *Marquard Herrgott (1694-1762)*, Wien 1972.
- PARUCKI Minoritenkirche 1995
Maria Parucki: *Die Wiener Minoritenkirche*, Wien/Köln/Weimar 1995.
- PERGER/BRAUNEIS Kirchen 1977
Richard Perger, Walther Brauneis: *Die mittelalterlichen Kirchen und Klöster Wiens* (Wiener Geschichtsbücher 19/20) Wien/Hamburg 1977.
- PERGER Baumeister 1970
Richard Perger: *Die Baumeister des Wiener Stephansdomes im Spätmittelalter*. Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte, XXIII (1970), S. 66-107.
- PERGER Ratsbürger 1988
Richard Perger: *Die Wiener Ratsbürger 1396-1526*, in: Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte 18, 1988.
- PERGER St. Stephan 1997
Richard Perger: *St. Stephan und die Wiener vom 12. bis zum 19. Jahrhundert*, in: Katalog »850 Jahre St. Stephan« 1997, S. 36-54.
- RÖDER Türme 2003
Bernd Herbert Röder: *Türme und Fassaden von Laon bis Reims*, Trier 2003.
- ROHATSCH Gesteine 2008
Andreas Rohatsch: *Die Gesteine in der Bausubstanz des Riesentores von St. Stephan - Gesteinskundliche Charakterisierung und technische Eigenschaften*, in: Friedrich Dahm (Hg.): *Das Riesentor - Archäologie, Bau- und Kunstgeschichte, Naturwissenschaften, Restaurierung*. (Veröffentlichungen der Kommission für Kunstgeschichte/Österreichische Akademie der Wissenschaften 8, Der Wiener Stephansdom 1) Wien 2008, S. 77-91.
- ROHATSCH Gesteinskunde 1997
Andreas Rohatsch: *Gesteinskunde in der Denkmalpflege unter besonderer Berücksichtigung der jungtertiären Naturwerksteine von Wien, Niederösterreich und dem Burgenland*. Habilitationsschrift BOKU Wien, Wien 1997.
- ROHATSCH Passionsreliefs 2009
Andreas Rohatsch: *Die Passionsreliefs von St. Stephan - ein bedeutendes Verwendungsbeispiel für den Breitenbrunner Bildhauerstein*, in: A. Husslein-Arco, V. Pirker-Aurenhammer (Hg.): *Die Passionsreliefs vom Wiener Stephansdom. - Gefährdet - Konservert - Präsentiert*, Wien 2009, S. 93-95.
- RÖMÉR-BÜCHNER Wahl- und Krönungskirche 1857
Benedict Jacob Römer-Büchner: *Die Wahl- und Krönungskirche der deutschen Kaiser zu St. Bartholomäi in Frankfurt am Main*, Frankfurt a. M. 1857.
- RORICZER Büchlein 1468
Matthäus Roriczer: *Das Büchlein von der Fialen Gerechtigkeit*, Regensburg 1486, hg. v. F. Geldner, Wiesbaden 1965.
- SANDRON L'art 2008
Dany Sandron: *»L'art n'a jamais rien produit de plus élevé«: l'octogone et la flèche*, in: *Strasbourg 1400*, 2008, S. 100-117.
- SANDRON Les flèches 2009
Dany Sandron: *Les flèches de Strasbourg, Ulm, Vienne et Francfort: L'intervention municipale dans les grands chantiers d'église vers 1400*. Revue de l'art 166, 2009, S. 27-42.
- SASS Turm 2000
Manfred Saß: *Der kühnste Turm der Christenheit: Eine statisch-konstruktive Glanzleistung des Mittelalters*, Münsterblatt: Jahresschrift des Freiburger Münsterbauvereins e.V. 7, 2000, S. 15-22.
- SAUVÉ cathédrale de Strasbourg 2010
Jean-Sébastien Sauvé: *L'apport du dessin d'architecture dans la chronologie de la tour de la cathédrale de Strasbourg*, Bulletin de la Cathédrale de Strasbourg 29, 2010, S. 9-44.
- SCHAFFER Führer 1908
Franz Xaver Schaffer: *Geologischer Führer für Exkursionen im Inneralpinen Wienerbecken II. Teil*, Berlin 1908.
- SCHOCK-WERNER Straßburger Münster 1983
Barbara Schock-Werner: *Das Straßburger Münster im 15. Jahrhundert: Stilistische Entwicklung und Hüttenorganisation eines Bürger-Doms*, Phil. Diss., Köln 1983.
- SCHREINER Frömmigkeit 2002
Klaus Schreiner (Hg.): *Frömmigkeit im Mittelalter. Politisch-soziale Kontexte, visuelle Praxis, körperliche Ausdrucksformen*, München 2002.
- SCHREINER Maria 1994
Klaus Schreiner: *Maria: Jungfrau, Mutter, Herrscherin*, Wien 1994.
- SCHWARZ Altargucker 2002
Michael Viktor Schwarz: *Altargucker und Predigtauscher. Anton Pilgrams Selbstbildnisse in St. Stephan in Wien*, in: Ders.: *Visuelle Medien im christlichen Kult. Fallstudien aus dem 13. bis 16. Jahrhundert*, Wien/Köln/Weimar 2002, S. 217-250.

SCHWARZ Giottus Pictor 2, 2008

Michael Viktor Schwarz: *Giottos Werke* (Giottus Pictor 2), Wien 2008.

SCHWARZ Kathedralen 2005

Michael Viktor Schwarz: *Kathedralen verstehen* (St. Veit in Prag als räumlich organisiertes Medienensemble), in: Elisabeth Varvra (Hg.): *Virtuelle Räume: Raumwahrnehmung und Raumvorstellung im Mittelalter*, Berlin 2005, S. 47–68.

SCHWEIGERT Gotische Plastik 2000

Horst Schweigert: *Gotische Plastik unter den frühen Habsburgern von ca. 1280 bis 1358*, in: Günter Brucher (Hg.): *Geschichte der Bildenden Kunst in Österreich Band 2, Gotik*, Wien/New York 2000.

SEELIGER-ZEISS Lorenz Lechler 1967

Anneliese Seeliger-Zeiss: *Lorenz Lechler von Heidelberg und sein Umkreis*, Heidelberg 1967.

SHELBY Gothic design 1977

R. Lon Shelby: *Gothic design techniques. The 15th-century design booklets of Mathes Roriczer and Hanns Schmuttermayer*, Carbondale a Edwardsville 1977

SONNLECHNER Bürger 2010

Christoph Sonnlechner: *Bürger und Wald. Überlegungen zur Nutzung von Wiener Bürgerspitalswäldern im Mittelalter*, in: *Jahrbuch des Vereins für Geschichte der Stadt Wien*, Bd. 64 (2010), S. 82–114.

TIETZE Geschichte 1931

Hans Tietze: *Geschichte und Beschreibung des St. Stephansdomes in Wien* (Österreichische Kunsttopographie, Bd. XXIII), Wien 1931.

TILMEZ Denckwürdigkeiten 1722

Friedrich Tilmez: *Außerlesene Denckwürdigkeiten von der Sowohl Uralten als Kunstreichen St. Stephans Dom-Kirchen und Thürmen zu Wienn in Österreich*, 1722.

TROST Umbau 1843

[Johann] Trost: *Der Umbau der oberen Pyramide des Stephansturmes zu Wien*, in: *Allgemeine Bauzeitung* 8 (1843), S. 5–18, Tafel XDII–XDIII.

TSCHISCHKA St. Stephans Dom 1832

Franz Tschischka: *Der St. Stephans Dom in Wien und seine alten Kunstdenkmale*, Wien 1832.

UHLIRZ Rechnungen 1902

Karl Uhlirz: *Die Rechnungen des Kirchenmeisteramtes von St. Stephan zu Wien*, Wien 1902.

WIBIRAL/KASSAL-MIKULA Heinrich von Ferstel 1974

Norbert Wibiral: *Renata Kassal-Mikula: Heinrich von Ferstel*, Wiesbaden 1974.

ZISKA Metropolitankirche 1823

Franz Ziska: *Die Metropolitankirche zu St. Stephan in Wien*.

ZYKAN Stephansdom 1981

Marlene Zykan: *Der Stephansdom* (Wiener Geschichtsbücher 26/27, Hg. Peter Pötscher), Wien/Hamburg 1981.

ZYKAN Baugeschichte 1970

Marlene Zykan: *Zur Baugeschichte des Hochturmes von St. Stephan*, *Wiener Jahrbuch für Kunstgeschichte* 23 (1970) S. 28–65.

Die Texte für den Katalogteil wurden von Michaela Kronberger und Barbara Schedl verfasst. Beiträge anderer Autorinnen und Autoren sind durch Kürzel gekennzeichnet.

A. N.

Andreas Nierhaus

A. R.

Andreas Rohatsch

B. P.

Beatrix Patzak

C. S.

Christoph Sonnlechner

E.-M. O.

Eva-Maria Orosz

F. Z.

Franz Zehetner

Leihgeber

BDA Bundesdenkmalamt, Restaurierwerkstätten Baudenkmalpflege Kartause Mauerbach
Diözesanarchiv Wien
Diözesanmuseum Wien
Dombausekretariat St. Stephan, Wien
Institut für Geotechnik, FB-Ingenieurgeologie, TU Wien

Karl Neubarth, Wien
Kupferstichkabinett der Akademie der bildenden Künste, Wien
Landesinnung Bau Wien
Landesarchiv Baden- Württemberg, Stuttgart
MA B, Wiener Stadt- und Landesarchiv
Stadtarchäologie Wien

Abbildungsnachweis

Die Quellen aller Abbildungen wurden sorgfältig recherchiert. Sollte uns ein Nachweis entgangen sein, bitten wir Sie, Kontakt mit dem Wien Museum aufzunehmen.

Akademie der bildenden Künste Wien, Kupferstichkabinett: S. 12, 13, 15, 18, 19, 24, 25, 27, 76, 77, 82, 85, 88, 128 f., 130, 133, 157, 163, 164, 173, 178
Augustiner-Chorherrenstift Vorau/Institut für Realienkunde der Österreichischen Akademie der Wissenschaften: S. 185
Bayerische Staatsbibliothek, München: S. 61, 174
Lukas Beck: S. 118
Christine Beier: S. 61
Bibliothèque royale de Belgique: S. 70
Bildarchiv Foto Marburg: S. 56
British Library, Boston Spa: 8.13; S. 70, 71
Larissa Cerny: S. 82, 146, 151
Diözesanarchiv Wien: S. 144, 182
Dombausekretariat St. Stephan: S. 12, 40, 42, 43, 139
Erzbischöfliches Dom- und Diözesanmuseum: S. 91, 147, 185
Helmut Fohringer/APA/picturedesk.com: S. 119
Enver Hirsch: S. 37
Martin Juen: S. 119
Peter Kodera: S. 1, 14, 16, 18, 30, 33, 35, 38, 47, 48, 62, 77, 86, 87, 131, 135, 139, 140, 141, 148, 181
Landesarchiv Baden- Württemberg, Stuttgart: S. 183
Landesinnung Bau Wien: S. 166

Lensini Siena: S. 56
Musées de la Ville de Strasbourg: S. 84
ÖNB Kartensammlung: S. 53
Karl Pani: S. 30, 83
Michael Pregesbauer: S. 122
Lukas Pusch: S. 119
Margherita Spiluttini: S. 131
Staats- und Stadtbibliothek Augsburg: S. 152
Stadtbibliothek Nürnberg: S. 69
Steiermärkisches Landesarchiv: S. 158
Technisches Museum Wien: S. 88
Wienbibliothek im Rathaus: S. 118
Wiener Stadt- und Landesarchiv: S. 99, 182,
Wien Museum: S. 17, 22, 37, 49, 51, 63–67, 78, 79, 81, 92, 95, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 114, 115, 116, 117, 123, 125, 136, 147, 154, 171, 179, 187, 191, 193, 194, 195,
Wien Museum/Foto: Peter Kainz: S. 134, 143, 145, 149, 150, 153, 155, 159, 160, 161, 163, 167, 169, 175, 177, 185, 188, 190, 208
Württembergische Landesbibliothek, Stuttgart: 10.6
Zisterzienser Stift Zwettl/Institut für Realienkunde der Österreichischen Akademie der Wissenschaften: S. 185